

Prüfungskreis/Schule: _____

Kandidatennummer: _____

Name: _____

Vorname: _____

Prüfungsort: _____

Prüfungstermin: _____

Prüfungsinhalt: Ausbildungsziele 4.1 – 4.6

Erlaubte Hilfsmittel: Eigenes Handwörterbuch

Lösungen Bewertungen

	Zeit	Punktemaximum	Erreichte Punkte
Sprachbetrachtung	50 Min.	30	
Textproduktion	70 Min.	30	
Total Schriftlich	120 Min.	60	

Expertin/Experte: _____

Expertin/Experte: _____

Text (zum Abtrennen)

Lesen Sie den folgenden Text.

1 Die Sogwirkung des Computers

Aufgabe 2.1

Informatiker sind männlich, technikverliebt und sozial inkompetent. Sie arbeiten viel, und weil sie auch privat pausenlos am Computer sitzen, schlafen sie zu wenig und finden keine Zeit, das viele Geld, das sie verdienen, wieder auszugeben. Hobbys und Freunde haben sie kaum, Familie schon gar nicht, Ferien und gesundheitsbewusstes Verhalten kennen sie nur vom Hörensagen. Es gibt zweifellos Informatiker, welche diesem Klischee entsprechen, es gibt aber auch solche, welche Teilzeit arbeiten, Kinder und Kunden gleichermaßen sozialkompetent betreuen und sich zu Hause nie an den Computer setzen würden.

Aufgabe 2.2

Jürg Baillod und Peter Roos haben einen Blick hinter die Fassade der IT-Branche geworfen und mit 44 Informatikern sowie sechs Informatikerinnen ausführliche Interviews geführt über die Faszination Technik, über belastende Aspekte und über Zukunftsperspektiven. In ihrem Buch zeichnen sie ein facettenreiches Bild einer noch sehr jungen, aber längst unentbehrlichen Branche: Drei Viertel aller Berufstätigen wenden bei der Arbeit Informatik an und sind dabei früher oder später auf die Hilfe von Informatikfachleuten angewiesen.

Aufgabe 2.3

Bei der Lektüre der fünf ausführlichen Porträts wird eines rasch klar: Die Arbeit hat bei manchen Informatikern den Status einer Geliebten oder eines Suchtmittels. «Ich habe diesen Sog, wenn ich an einem interessanten Auftrag bin», sagt eine der Porträtierten, «da verliere ich auch das Gefühl für die Zeit. Dann knie ich mich rein, ich will eine Lösung und ein Resultat sehen. Wenn ich etwas erreichen muss und es fesselt mich, dann kann es schon sein, dass ich oft 20 Stunden am Computer sitze. Ich kann mich sehr gut konzentrieren und bin dann auch nicht müde. Nachher falle ich aber wie in ein Koma.» Und ein Berufskollege berichtet: «Die Sogwirkung des Computers habe ich jahrelang erlebt. Ich hatte Phasen, in denen ich wochenlang quasi ununterbrochen am Computer sass. Also sieben Tage pro Woche, 10 bis 14 Stunden am Tag.» Und ein Dritter sagt von sich: «Ich bin ein «Hacker»-Typ im positiven Sinne. Ich entwickle leidenschaftlich gerne Software. Im Prinzip habe ich mein Hobby zum Beruf gemacht. Ich arbeite gerne intensiv und lange. Schon im Studium habe ich nächtelang gearbeitet, zum Teil 36 Stunden am Stück.»

Aufgabe 2.4

Diese Sogwirkung der Arbeit kennen offenbar die meisten Informatikfachleute, sie nennen es gerne «das heilige Feuer». Doch woher rührt die Anziehungskraft? Die Freude an den Möglichkeiten der Technik und die Faszination, mit geringem materiellem Aufwand etwas gestalten und weiterentwickeln zu können, spielen eine bedeutende Rolle. Als wichtige Faktoren nennen die Befragten weiter die künstlerische Kreativität sowie die Tüftler- und Bastlereigenschaften, die wichtig seien.

Die Faszination kann so weit gedeihen, dass die Arbeit zur Geliebten wird. «Meine Frau hat mich mal morgens um halb vier ins Bett gerissen», berichtet einer der Interviewten, **(Aufgabe 3.1)** Ein Softwareentwickler ergänzt: «Man muss reinbeissen, nächtelang. Ich spreche da von fünfzehn Stunden Arbeit pro Tag. Man kommt manchmal in eine Trance und vergisst die Umwelt; es ist fast wie eine Religion.»

Aus der Sogwirkung des Computers und den hohen Erwartungen seitens der Arbeitgeber **(Aufgabe 3.2)** resultieren lange Arbeitstage und -wochen. «Fünfzig bis siebzig Wochen-

50 stunden sind eher Normalität als Ausnahme», resümiert Jürg Baillod. Ein Befragter gab zu
Protokoll: «Ich arbeite eigentlich rund um die Uhr. Konkret brauche ich sechs Stunden Schlaf,
dann noch Zeit zum Essen und Arbeitsweg. Hobbys habe ich momentan gecancelt, für den
Freundeskreis habe ich fast gar keine Zeit.»

55 **(Aufgabe 3.3)** «Wenn man eine Familie gründen möchte, sollte man nicht IT-Berater werden»,
sagt einer der Interviewten, und ein anderer meint kategorisch: «Ich bin Single. Wenn eine
Frau gewisse Ansprüche gestellt hat, habe ich immer ganz klar gesagt, ich habe mich für den
Job entschieden und nicht für die Frau.» Ein dritter berichtet von einem Kollegen, der sich
gegen die viele Arbeit zu wehren begann, weil die Familie sich beklagte. **(Aufgabe 3.4)** Heute
60 ist er alleine und kann somit dem Druck wieder nachgeben, den der Arbeitgeber auf ihn aus-
übt.

Das sind die spektakulären Beispiele, die zeigen, dass die Klischees vom überarbeiteten,
sozial isolierten Informatiker nicht aus der Luft gegriffen sind. Es finden sich in Baillods Buch
aber auch genügend Stimmen, die belegen, dass jemand, der sich mit Leidenschaft um die
65 «Hardware» kümmert, die «Softskills» nicht zwingend vernachlässigen muss.

Lösen Sie die folgenden Aufgaben.

1. Markieren Sie den Titel, der den gesamten einführenden Text besser zusammenfasst. 1
- a) IKA-Lehrende haben ein hartes Leben
b) Warum viele Informatikerfachleute klaglos 70 Stunden in der Woche arbeiten *

2. Wählen Sie aus der Liste a) bis f) die Aussage, die den jeweils folgenden Absatz des einführenden Textes am besten zusammenfasst, und ordnen Sie den entsprechenden Buchstaben den Nummern 2.1 bis 2.4 zu. 4

Es hat zwei Aussagen zu viel, die nicht passen.

- a) Endlos lange vor dem Computer
b) Informatiker verdienen zu viel
c) Aufschlussreiche Publikation
d) «Fast wie eine Religion»
e) Gründe für die Begeisterung
f) Klischee und Wirklichkeit

2.1 Buchstabe: f

2.3 Buchstabe: a

2.2 Buchstabe: c

2.4 Buchstabe: e

3. (Zeilen 43–65) 4
Die Sätze a) bis f) sind aus dem einführenden Text entfernt worden. Wählen Sie den geeigneten Satz aus, um die jeweilige Lücke zu füllen, und ordnen Sie den entsprechenden Buchstaben den Lücken 3.1 bis 3.4 zu.

Es hat zwei Sätze zu viel, die nicht passen.

- a) – das Arbeitsvolumen ist zweimal so gross wie das, was wir leisten können –
b) Die Folge: Er litt fortan auch bei der Arbeit.
c) Mit dem Hund bin ich schon lange nicht mehr spazieren gegangen.
d) Für Partnerschaft, Ehe oder Familie fehlt manchen sowohl Zeit als auch Energie.
e) Seine Frau kocht ihm keine Spaghetti mehr.
f) «ich war am Recherchieren und hatte die Zeit total vergessen.»

3.1 Buchstabe: f

3.3 Buchstabe: d

3.2 Buchstabe: a

3.4 Buchstabe: b

4. (Zeilen 1–65) 4
Beurteilen Sie die inhaltliche Korrektheit der folgenden vier Aussagen.
Markieren Sie die gemäss einführendem Text richtigen Aussagen mit «R». Die falschen Aussagen sind mit «F» zu bezeichnen und inhaltlich zu berichtigen (Stichwörter genügen).
Für jede vollständig gelöste Aufgabe erhalten Sie einen Punkt.

- 4.1 F (Z. 1–10) Alle männlichen Informatikfachleute sind unter Druck.

Nur ein Teil (der Informatikfachleute ist unter Druck).

- 4.2 R (Z. 13–18) 75% der aktiven Berufstätigen verwenden IT-Einrichtungen.
-

- 4.3 R (Z. 21–41) Einfallsreichtum und handwerkliches Geschick sind in diesem Beruf wichtig.
-

- 4.4 F (Z. 43–65) IT-Berater ist ein idealer Beruf für Familienmenschen.

Wenn man eine Familie gründen möchte, sollte man nicht IT-Berater werden.

15. Suchen Sie die fünf Rechtschreibfehler. Punkte
Schreiben Sie die korrigierten Wörter unten hin. 5
- Die beiden Autoren schreiben, zwei Aspekte seien ihnen besonders wichtig: Einerseits identifizieren sich die meisten Informatiker mit Ihrer Arbeit, sind sehr leistungsorientiert und motiviert. Andererseits gibt es auch viel negatives, zum Beispiel kommen Familie und Freunde dauernd zu kurz. Problematisch ist vor allem das bagatellisieren der oft ungesund hohen Belastungen.
1. Aspekte 2. identifizieren 3. ihrer
4. Negatives 5. Bagatellisieren

16. Setzen Sie die Satz- und Redezeichen. 5
Keine zusätzlichen Punkte setzen! Pro falsche Antwort 1 Punkt Abzug.

In der Branche besteht Einigkeit darüber, dass künftig der Dienstleistungsgedanke gegenüber dem Programmieren an Bedeutung gewinnen wird, wobei sich jedoch die Frage stellt, ob Informatiker dafür geeignet sind. Bei der Aus- und Weiterbildung muss unbedingt mehr Wert auf Sozial- und Planungskompetenz gelegt werden. Ein Teil des Zeitdrucks, unter dem Informatiker leiden, ist das Resultat nicht nur eines ungenügenden Projektmanagements, sondern auch der falsch gesetzten (,) eigenen Prioritäten.

Erreichte Punkte (von maximal 60) _____

Erreichte Punkte durch zwei teilen und halbe Punkte aufrunden! _____

Punktetotal (von maximal 30) _____
